

Erfahrungen // Sommerkurse im Internationalen Privatrecht an der Haager Akademie für Internationales Recht vom 30. Juli bis zum 17. August 2018



Foto: Petja Ivanova

Es ist 9:08 Uhr. Am Carnegieplein 2 in Den Haag laufen zahlreiche Juristinnen und Juristen – Studierende, aus Wissenschaft und aus Praxis – auf das offene Tor zu. Zügig schreiten sie unter dem Bogen hindurch. Hinein, auf das Gelände des *Vredespaleis*, des Friedenspalastes. Um 9:20 Uhr beginnt bereits die erste Vorlesung im modernen Auditorium der Haager Akademie für Internationales Recht. Es ist ein besonderes Gefühl, jeden Tag um diese Zeit die prachtvolle Anlage des Friedenspalastes zu betreten – Sitz nicht nur des Internationalen Gerichtshofs und des Ständigen Schiedsgerichtshofs sowie einer einzigartigen Bibliothek, sondern auch der Haager Akademie für Internationales Recht. Letztere, *The Hague Academy of International Law* oder *L' Académie de droit international de La Haye* (i. F. „Haager Akademie“) durfte ich mit anderen Juristinnen und Juristen aus der ganzen Welt für drei Wochen im Sommer unser Zuhause nennen – ein Zuhause der Lehre und Forschung.

Lehre //

Während der Sommerkurse wurde das Internationale Privatrecht (IPR) strukturell auf drei Ebenen gelehrt. Die erste bildeten die in Form von Vorlesungen stattfindenden *Special Courses* zu spezifischen Themenbereichen des IPR sowie der Grundfragen aus dem IPR gewidmete und umfassendere *General Course*. Die Vorlesungen fanden dabei in Englisch oder Französisch statt und wurden in die jeweils andere Sprache simultanübersetzt. Auf einer zweiten Ebene wurde jeder Kurs von einem seitens des Dozenten/der Dozentin interaktiv gestalteten Seminar begleitet, im Rahmen dessen einzelne Problematiken vertieft und Fragen der Teilnehmer beantwortet werden konnten. Als Doktorand/-in oder Anwärter/-in für das renommierte Diplom der Haager Akademie konnte man schließlich eine dritte Ebene des IPR-Studiums betreten, indem man sich zusätzlich für die Teilnahme an den sog. *Directed Studies* in der englisch- oder der französischsprachigen Gruppe bewarb.

Das diesjährige Sommerkursprogramm wurde am 30. Juli durch die *Inaugural Lecture* von Professor Jean-Michel Jacquet (Graduate Institute of International and Development Studies, Genf) zum Thema *Private International Law and International Commercial Arbitration* eröffnet.

Die **erste Woche** war zu einem Teil dem Intellectual Property (IP) gewidmet. Professorin Ruth L. Okediji (*Harvard Law School*) hielt einen überaus dynamischen *Special Course* über das System des Geistigen Eigentums in Entwicklungsländern und ein ebenso energisches Seminar. Ganz nach der anglo-amerikanischen Unterrichtsmethode verzichtete sie bereits in der Vorlesung nicht auf Interaktion. Nicht nur durch den interessanten historischen Einblick, den sie uns gewährte, sondern auch mit ihrer frischen, witzigen Vortragsart weckte Professorin Okediji das allseitige Interesse für den spannenden Bereich des IP im internationalen Kontext. Im zweiten *Special Course* führte Professor Marc-Philippe Weller (Universität Heidelberg) in die von ihm aufgestellte sog. *Méthode Tripartite* im gegenwärtigen IPR, bestehend aus den Elementen der *Désignation* (*Designation*), der *Reconnaissance* (*Recognition*) und der *Prise en Considération* (*Cognizance*), ein. Der sehr gut strukturierte Kurs und das die Anwendung der *Méthode Tripartite* anhand gesellschaftsrechtlicher Fälle behandelnde Seminar von Professor Weller, wurden mit Begeisterung aufgenommen. Als dritten Themenbereich der ersten Woche beleuchtete Professor Felix Dasser (Universität Zürich) das *Soft Law in International Commercial Arbitration*.

Die **zweite Woche** startete mit dem Thema des *Extraterritorial Enforcement of Regulatory Laws*, behandelt von Diane Pamela Wood (Chief Judge am United States Court of Appeals for the 7th Circuit). Professor Louis d'Avout (Université Paris II Panthéon-Assas) hielt den zweiten *Special Course* zum Thema *Enterprise and the Conflict of Laws*. Der diesjährige *General Course* von Professor Luca G. Radicati di Brozolo (Università Cattolica del Sacro Cuore, Mailand) zu *The Legal Framework of International Commercial Relations* erstreckte sich auf die zweite und dritte Woche und wurde von zwei Seminaren ergänzt. Gegenstand des *General Course* waren *Transnational Commercial Transactions* (TCTs), die mit Blick etwa auf den Umfang der Ausübung von Parteiautonomie sowie der Möglichkeit der Regulierung durch nichtstaatliches Recht und der Behandlung im Schiedsverfahren von anderen Transaktionen strikt zu unterscheiden sind. Professor di Brozolo entfaltete die Thematik in ihrer vollen Bandbreite. Nur beispielhaft seien die behandelten Aspekte der Entwicklung des Rechtsrahmens von TCTs, der Herausforderungen für die Staatssouveränität – namentlich des parteiautonomen Handelns und nichtstaatlicher Regeln – sowie die Punkte der konkurrierenden Mechanismen für die Anwendung materieller Rechtsbestimmungen, der Verfahren vor staatlichen und vor Schiedsgerichten und der Wirksamkeit von Gerichtsurteilen und Schiedssprüchen genannt.

In der **dritten Woche** wendete sich zum einen Professor Gilles Cuniberti (Universität Luxemburg) *The Foundation of the Effect of Foreign Judgements* zu. Zum anderen griff Professorin Cristina González Beilfuss (Universität Barcelona) mit ihrem Kurs über die Parteiautonomie im internationalem Familienrecht eine sensible Thematik mit stark ausgeprägter humaner Komponente auf. Was genau macht eine Familie aus? Genügt die normative Idee dessen, was Familie ist, um den Kern des Familienrechts zu bestimmen? Allein eine strikte normative Bemessung familienrechtlicher Grundsätze reicht nicht aus, sondern spielen psychologische, soziologische und philosophische Aspekte mithinein. Auch mit

Blick auf die Bestimmung der Parteiautonomie im internationalen Familienrecht kann jedenfalls festgestellt werden: „*You cannot transpose principles from commercial law to family law.*“.

Die **Directed Studies** wurden in diesen Sommer von Professorin Stéphanie Francq (Universität Louvin) in französischer Sprache, die englischsprachigen, an denen ich selbst teilgenommen habe, von Professorin Dulce Margarida de Jesus Lopes (Universität Coimbra) unterrichtet. Mit 10 bis max. 20 Teilnehmern und in insgesamt sechs jeweils zweistündigen Sitzungen bezwecken die *Directed Studies* die interaktive Behandlung von speziellen IPR-Fragen. Dabei ist zu betonen, dass jede Sitzung nach einer durchaus zeitintensiven Vorbereitung verlangt. In diesem Sommer setzten wir uns unter anderem mit folgenden Themenkreisen auseinander: *The public side of Private International Law*, *Foreign overriding mandatory rules*, *Fundamental rights in Private International Law* und *The growing significance of recognition, in particular within same sex unions*. Die Erfahrung, in einer kleinen Gruppe über aktuelle, auch problematische und stark kontrovers behandelte Gebiete und Fragen des IPR zu diskutieren, dadurch die eigene Übung im IPR auszubauen und selbst zu einem fruchtbaren akademischen Austausch beizutragen, war sehr lehrreich und schätze ich überaus.

Zwei optionale **Zusatzvorlesungen**, Europarecht von Professorin Catherine Schneider (Université Pierre Mendès France Grenoble 2) und Rechtsvergleichung von Professor Matthias Lehmann (Universität Bonn), boten vor allem für außerhalb Europas stammende Teilnehmer eine solide Grundlage, um wesentliche – auch in den Kursen und Seminaren aufkommende – Rechtsfragen zu durchdringen. Neben dem aus Kursen, Seminaren und *Directed Studies* bestehenden akademischen Lehrprogramm wurden Vorlesungen zu Aufbau und Arbeitsweise der Haager Konferenz für Internationales Privatrecht (HCCH), des Internationalen Gerichtshofs und des Ständigen Schiedsgerichtshofs von Vertretern dieser Institutionen gehalten.

Zuletzt bedarf das für Doktoranden optional angebotene, aus drei Sitzungen bestehende sog. **Doctoral Networking** der Erwähnung. Ziel dieses Formats war es, Promovierende aus den gleichen oder angrenzenden bzw. sich überschneidenden Themenbereichen zu vernetzen. Die Sitzungen leitete Maja Groff, Senior Legal Officer im ständigen HCCH-Büro in Den Haag, die uns nützliche Tipps gab und in der letzten Stunde mit uns an einem fiktiven Fall eine Konvention konzipierte.

Zur Vorbereitung auf die Kurse, Seminare und *Directed Studies* von zu Hause aus waren uns im Vorfeld Unterlagen auf der E-Learning-Plattform der Haager Akademie zur Verfügung gestellt worden. Jedoch zog uns die **Peace Palace Library** vor Ort nicht nur mit ihrem umfangreichen Bücherbestand, sondern auch durch ihre wunderbare Atmosphäre zum weiterführenden Eigenstudium an. Besonders praktisch erwies sich neben dem Online-Zugang zu zahlreichen Literaturquellen auch die Möglichkeit, Bücher bis zum Folgetag auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen.

Organisierte Social Activities und individuelle Freizeitgestaltung //

Die lernintensiven Kurse, Seminare und *Directed Studies* wurden durch ein von der Haager Akademie gestaltetes Rahmenprogramm abgerundet. Am ersten Abend fand der Begrüßungsempfang der Akademie statt sowie hieß uns am zweiten Abend die Stadt Den Haag bei einem Stehempfang im neuen

Rathaus willkommen. Sehr angenehme Abendstunden verbrachten meine deutschsprachigen Mitkursteilnehmerinnen und -teilnehmer und ich bei dem *Borrel*, dem Umtrunk, im Restaurant *Wicked Wines*, zu dem uns Dr. Reinhard Hassenpflug, Leiter des Rechtsreferats der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Den Haag, eingeladen hatte. Wir führten interessante Gespräche und Dr. Hassenpflug begeisterte uns unter anderem mit den spannenden Berichten von seiner Laufbahn im Auswärtigen Amt. Für diesen schönen Abend im kleinen Kreis möchte ich mich an dieser Stelle im Namen aller deutschsprachigen Teilnehmerinnen und -teilnehmer bei der Deutschen Botschaft und bei Herrn Dr. Hassenpflug bedanken.

Bereits im Vorfeld der Sommerkurse hatte ferner die Möglichkeit bestanden, sich für einen Besuch bei einer von verschiedenen Botschaften sowie für eine Besichtigung etwa von Eurojust, des Iran-United States Claims Tribunal, der HCCH oder des Internationalen Strafgerichtshofs online anzumelden. Überdies durften wir im Rahmen einer Führung durch den Friedenspalast in die Geschichte dieses Ortes eintauchen, Verhandlungs- und Gerichtsräume betreten und das von Herman Rosse (1887-1965) beeindruckend gestaltete Interieur bestaunen. Für die Vertiefung des interkulturellen Austausches wurde auch in diesem Sommer im Rahmen des traditionellen Potluck, bei dem jeder etwas für sein Land Typisches zum Speisen oder Trinken mitbringt, gesorgt. Und natürlich fehlte die von der Akademie organisierte Beach Party in einem Strandpaviljoen in Scheveningen nicht.

Die Wochenenden standen uns zur freien Disposition zur Verfügung. Nicht nur das Meer lud mit seinen rauschenden Wellen und dem feinen Sandstrand zum Spazieren, Baden und Sonnen ein. Viele von uns verschlug es in die nahegelegenen Städte. Manch einer reiste nach Amsterdam, um die weltberühmten Grachten zu bestaunen. Oder entpuppten sich die Universitätsstadt Leiden, das malerische Utrecht und die Hafen- und führende niederländische Handels- und Industriestadt Rotterdam als begehrte Reiseziele. Auch das hübsche Delft – die Geburtsstadt von Hugo Grotius – erfreute sich großer Beliebtheit. Um die Freizeit auszuschöpfen, bedurfte es nicht zwingend einer Reise. Das sehenswerte kulturelle Angebot in Den Haag ist ausreichend vielseitig. Im nicht unweit vom Binnenhof, dem niederländischen Parlamentsgebäude, gelegenen *Mauritshuis* etwa können Meisterwerke der niederländischen Malerei, z. B. von Johannes Vermeer, Rembrandt und Jan Steen, von Frans Hals, Jan Brueghel dem Älteren und Peter Paul Rubens bewundert werden. Und nicht nur dieses Museum in Den Haag ist ein Paradies für jeden, dessen Herz für die Kunst schlägt. Auch das maritime Opus des der Haager Schule zuzuschreibenden Malers Hendrik Willem Mesdag (1831-1915) kann – ganz im Sinne seines Gedankens „*De zee is van mijn.*“ („*Das Meer ist mein*“) – in der *Mesdag Collectie*, der Sammlung Mesdag im Wohnhaus des Künstlers, und in der berühmten *Panorama Mesdag* gewürdigt werden.

Unterbringung //

Auch in diesem Sommer hat das *Skotel The Hague* in Scheveningen – Trainings- und Studienhotel der Hotelschule Den Haag – nun zum zweiten Mal den Großteil der Teilnehmer der Haager Akademie beherbergt. Das *Skotel* zeichnet sich durch seine gute Lage aus, von der aus man einerseits mit der Tram-Linie 1 direkt und bequem zum Friedenspalast gelangt, andererseits in nur wenigen Gehminuten den weitläufigen Scheveningen Strand mit Abschnitten malerischer Dünenlandschaften und die unendliche Nordsee erreicht. Die Unterbringung im *Skotel* erfolgt in loftartig gestalteten Apartments für

bis zu 16 Personen mit einer großen vollständig eingerichteten Gemeinschaftsküche, wobei jedes Apartment wiederum aus vier Units mit zwei Doppelzimmern, einem Badezimmer und einer Toilette besteht. Aus der eigenen Erfahrung kann ich das *Skotel* wärmstens empfehlen, obgleich ich auch von Akademieteilnehmern, die in Haager Gastfamilien residiert haben, nur Positives über diese zweite Option der Unterbringung gehört habe. Drei Wochen lang mit anderen Teilnehmern aus aller Welt im *Skotel* zu wohnen, hieß jedoch, abends problemlos miteinander zu kochen, kulturelle Besonderheiten auszutauschen wie auch fachliche Diskussionen zu führen und letztlich sich gegenseitig besser kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

Zur Berichterstatteerin und Worte zum Abschluss //

Die Freude, die vorstehenden Eindrücke zu schildern, gilt mir, Petja Ivanova, Doktorandin von Professor Dr. Dr. h.c. mult. Herbert Kronke am Institut für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Meine Vorkenntnisse im IPR hatte ich im Studium sowie durch meine Mitarbeit als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht in Heidelberg erworben. Außerdem beherrscht die Materie des IPR mein aktuelles Promotionsvorhaben. Während der drei Wochen an der Haager Akademie habe ich in bestimmten Teilbereichen Kenntnisse neu gewinnen und auf anderen vertrauten Gebieten mein Wissen erweitern können. Ich wünsche jedem, der sich dem Internationalen Recht widmen möchte, den sich durch eine besondere Dynamik und Offenheit auszeichnenden Geist der Haager Akademie erleben zu dürfen. IPR an einem akademischen Ort zu studieren, an dem seit 1923 Kurse im Internationalen Recht gehalten und Juristinnen und Juristen unterschiedlichster Nationalitäten und aus verschiedensten Rechtssystemen zusammenkommen, ist eine der schönsten Erfahrungen, die ich bisher in meiner Ausbildung machen durfte. Für die Förderung, die mir die Teilnahme an den diesjährigen IPR-Sommerkursen an der Haager Akademie ermöglichte, danke ich der Deutschen Gruppe der A.A.A. sehr. Die wertvollen Erfahrungen der drei Akademiewochen bleiben für mich unvergesslich.